Urteile unserer Fachmänner

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wesentlich und umfassend sind seine Arbeiten, die er für die geologische Karte der Schweiz gemacht hat. (Umgebung von Bern — Blatt XII; Kienthal, Blümlisalp.)

Durch viele öffentliche Vorträge da und dort suchte er das Interesse für die Naturwissenschaften, namentlich für Geologie zu fördern. Die mineralogische und geologische Sammlung des bernischen naturhist. Museums nahm unter seiner ordnenden Hand eine übersichtlichere und schönere Gestaltung an.

Prof. Bachmann war eine Zeit lang Mitglied der Prüfungskommission für Primarlehrer. Bis zu seinem Tode war er ein solches der Prüfungskommission für Sekundarlehrer. In vielen Kommissionen sonst noch war B. ein tätiges Mitglied.

Längere Zeit war er auch Präsident der altkatolischen Gemeinde in Bern. Als Mitglied der Fachmännerkommission der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern hat er bedeutende Dienste geleistet und sein Tod ist ein schwerer Verlust auch für uns.

Wer Professor Bachmann nicht genauer kannte, der mochte vielleicht oft an der körnigen Hülle Anstoss nehmen; allein in näherem Verkehr lernte er dann alsbald, dass der Kern nicht nur gut und edel war, sondern dass er sogar reich und zart genannt werden musste. Was für ein Muster war sein eheliches Leben! Was für ein liebender Vater war er seinen Kindern! Wenn es einem Menschen gut ging, so hatte er seine Freude daran. Streitigkeiten ging er lieber aus dem Wege. Bachmann war mehr eine ernste, in sich gekehrte, als heitere Natur, obschon er ja sehr gemütlich sein konnte. Oft überlegte er bei sich wichtige Sachen, wenn in seiner Umgebung über gleichgültige Dinge gesprochen wurde.

Welches finstere Geschik uns Freund Bachmann entrissen, wir können es nicht mit Bestimmtheit wissen. Es ist höchst wahrscheinlich, dass Herr Bachmann in Folge seiner Kurzsichtigkeit sich durch den Mondschein hat irre führen lassen und die Aare für eine Strasse angesehen hat. Das grosse Leichenbegängniss und die herrlichen Worte, die Bischof Herzog und Herr Prof. Th. Studer dabei gesprochen haben, legten Zeugniss ab für den Wert des Dahingeschiedenen. F.

Urteile unserer Fachmänner.

Bamberg's Schulwandkarten. Verlag von Karl Chun in Berlin.

Deutschland für Mittel- und Oberklassen . . . . aufgezogen auf Leinwand .	physikalisch	22 M.
	politisch	22 „
Deutschland f. Unterklassen aufgezogen auf Leinwand	physikalisch	16. 50 M.
	politisch	15. — „
Europa, physikalisch, aufgezogen . .		20 M.
politisch		20 „
Afrika		16. 50 M.
Südamerika, physikalisch, mit politischer Uebersicht		16. 50 „
Nordamerika, physikalisch		16. 50 „
Asien, „		20 „
Australien, „		12 „
Östl. und westl. Halbkugel		16. 50 „

Die Besucher der Wiener Weltausstellung werden sich an die Schulwandkarten erinnern, welche Nord-Amerika dort ausgestellt hat. Dieselben zeichneten sich durch grosse Einfachheit und aussergewöhnlich deutliche und klare Darstellung aus. Vom hintersten Winkel eines Schulzimmers sah man die Zeichnung so genau, wie auf 1 Meter Entfernung. Auf diesen Karten war nur das gezeichnet, was man in der Schule lernen soll. Man könnte glauben, das sei eigentlich selbstverständlich, trozdem stossen diejenigen, welche diesen vernünftigen Standpunkt verfechten, noch heute auf grossen Widerstand, namentlich in der Schweiz, wo man sich an sehr detaillirte Spezialkarten gewöhnt hat. In Deutschland arbeitete Karl Bamberg in Weimar seit 1875 an der Durchführung dieses Gedankens und hat schon 14 Wandkarten, die für die deutschen Schulen unentbehrlichsten, in oben angedeuteter Weise herausgegeben und dabei die Amerikaner bedeutend übertroffen. Jeder, der in der Schulausstellung diese herrlichen Karten angeschaut, hat sich daran gefreut. Sie bieten ein geographisches Charakterbild der Länder, das selbst auf grössere Entfernungen, als sie im grössten Schulzimmer vorkommen, vollständig klar und deutlich erscheint. Dabei ist die Zeichnung feiner und kunstgerechter als bei den nordamerikanischen.

E. Lüthi.

Handfertigkeitsunterricht in Frankreich und den beiden Niederlanden.

Herr Salomon in Nääs (Schweden), ein Hauptförderer des Handfertigkeitsunterrichts, erstattet dem „Nordwest“ folgenden kurzen Reisebericht:

Belgien.

In der für belgische Seminare im Jahre 1881 erlassenen Verordnung findet sich unter anderem auch folgender Saz: In jedem Lehrerseminar müsse ein Slöjdsaal (atelier de travail manuel) eingerichtet sein, zu dem Zweke, den Zöglingen die Möglichkeit zu bieten, während der ersten zwei Jahre der Bildungszeit in wöchentlich zwei Stunden, während der letzten zwei Jahre in wöchentlich einer Stunde Handfertigkeit zu treiben. Verwirklicht wurde diese Bestimmung einigermassen, als der Lehrer des Seminars in Brüssel, Herr N. van Kalken, der eine Reihe von Jahren hindurch teoretisch sowohl wie praktisch